

Oedenburger Zeitung

Preis: 6 Seller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Seller.

Pränumerations-Preise:
 Für 2000: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.
 Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 13 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 1 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:
 Druckerei Alfred Komwalter, Grabenrunde 121.
 Telefont Nr. 25.

Inserate nach Tarif.
 Derselbe wird auf Wunsch überallhin gratis und franco versandt.
 Annoncenaufträge, Abonnements- und Insertions-Bestellungen sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern.
 Vermittlung durch alle Annoncen-Bureau's.

Organ der Oedenburger liberalen Partei.

Der Pfahl im Fleische.

Oedenburg, am 17. Jänner.

Was wir hier auszuführen im Sinne haben, ist eigentlich ein seit gestern verhaltener Gedankenausdruck, denn schon gestern wollten wir an erster Stelle dieser Blätter unsere unmaßgebenden Betrachtungen an die so überaus wichtige Enunziation Appony's knüpfen, allein nicht nur der Feuilletonist und die Lokalreferenten, sondern sogar der politische Leiter, der gewissermaßen doch auch ein Mensch ist, hat mit gegebenen Faktoren zu rechnen und kann daher nicht das Bett für den Strom seiner Rede in der Gegend graben, wo bereits ein Anderer sich das Recht erworben hat, seine Gedanken weiden zu lassen.

Ein Zeitungsblatt ist ebensowenig wie jeder andere fruchtbarer Boden, worauf — wie Gott will — Gutes und Schlechtes wächst, elastisch, sondern auf seine natürliche Ausdehnung beschränkt und mehr Ansiedler als auf diesem Raum eben Platz haben, können schlechterdings nicht Boden fassen. Also mußten auch wir, da gestern bereits Dr. Kania pflügte, die Scholle nicht ebenfalls bearbeiten und vielleicht war es auch wirklich gut so, denn unser geehrter Vorredner streute den Samen der Friedfertigkeit und Beschwichtigung in die aufgewühlten Furchen, indem wir im Begriffe standen die angebliche Friedenssaaat Appony's vorerst auf ihren innern Gehalt zu prüfen und trotzdem wir sie als keineswegs vollwertig und gebedliche Früchte verheißend, erkannten, uns dennoch mit ihr zu befassen.

Doch nun zur Sache:

Zwischen dem Ministerpräsidenten und dem geistvollen Führer der „Nationalpartei“ wurden Erklärungen von sensationellem Belange gewechselt, wobei es sich um die Durchführung des „Gottesfriedens“ handelte, der in der Neujahrsrede des Baron Banffy angekündigt worden war. Das Resultat der Debatte ist leider die oftzitierte Maus gewesen, die kreihsenden Bergen ent schlüpft: Die Parteien bleiben in ihren Stellungen, die Opposition dankt nicht ab, allein sie willigt in eine ruhige, objektive Behandlung der Geschäfte, und ein weiteres Ergebnis der Appony'schen Ansichten über den „Gottesfrieden“ ist das allseitige Bestreben nach einer beschleunigten Erledigung der Ausgleichsvorlagen.

Nun aber kommt „der Pfahl im Fleische“. Als Ursache der oppositionellen Leidenschaftlichkeit bezeichnete Hr. Appony die Wahlmissbräuche. Als Heilmittel forderte er deshalb wirksamere Maßnahmen gegen dieselben unwürdigen Wahlmanöver. Dagegen läßt sich prinzipiell nichts einwenden. Graf Appony will nicht nur für das Millenniumsjahr, sondern auch für eine fernere Zukunft normale parlamentarische Zustände sichern und er erwartet diesen Effekt von der Annahme seiner diesbezüglichen Forderungen auf Schaffung von Garantien der Reinheit und Freiheit der Wahlen. Seine konkreten Vorschläge fangen bei der Zusammenstellung der Wählerlisten an und enden bei der Verschärfung der Strafen gegen allerlei Wahlmissbräuche.

Das Wahlsystem als solches will er derzeit nicht ändern, weil dazu schon die Zeit allein nicht genügen würde, wohl aber das Wahlverfahren. Bezüglich der Vergangenheit verlangt er von der Regierung keine Geständnisse, welche ihr Selbstgefühl verletzen könnten. Er will sich mit Zusagen bezüglich der Zukunft begnügen. In Zukunft aber sollen allerdings Wahlmissbräuche eklatanter Art nicht mehr vorkommen dürfen. Seine Wünsche will er gelegentlich der Verhandlung über die langem unterbreiteten Regierungsvorlage über die Kurial-

gerichtsbarkeit in Wahlsachen verwirklicht wissen. Diese Vorlage ist ihm zu wenig streng, denn sie ordnet nur die Kassierung solcher Abgeordnetenwahlen an, bei welchen bewiesen wurde, daß ohne die unrechtmäßig erworbenen Stimmen die absolute Majorität des betreffenden gewählten Kandidaten nicht erreicht worden wäre. Sonst hatte das Abgeordnetenhaus zu entscheiden, was aber Appony nicht will, weil die Abgeordneten in solchen Dingen zu befangen sind.

Appony will Maßnahmen dagegen, daß die Wähler unter nichtigen Vorwänden ihres Wahlrechtes beraubt werden: er will unbedingt Freizeits- und nicht Geldstrafen gegen pflichtvergesene Beamte; er will nicht, daß Leute ganze Vermögen zur Bestechung von Wählern opfern; er will nicht, daß die Staatsbeamten Professionen auf die Wähler ausüben, daß sie im Wahllokale anwesend sein sollen; er will nicht, daß das Wahlrecht von der Bezahlung der Steuern abhängig gemacht werde etc. Schließlich fordert er, daß sofort nach dem Budget die Kurialgerichtsbarkeit, d. h. seine Forderungen, Gesetzeskraft erlangen sollen.

Schönredereien, weiter nichts! Der gesunde Menschenverstand lehnt sich gegen dieses Streben auf, um jeden Preis als der Erfinder der Quadratur des politischen Kreises gelten zu wollen. Das Millenniumsjahr soll nicht dahin gehen, ohne daß Graf Appony diesen Versuch noch einmal gemacht hat. So hat die Kalkburger Friedenstaube immer ausgeföhren. Dem ungarischen Volke gefäll die Kutte auch dann nicht, wenn sie weiß ist, das hätte Graf Appony schon lernen können. Die schlichten, schmucklosen Auseinandersetzungen des Ministerpräsidenten, mit denen er dem Führer der „Nationalpartei“ entgegentrat, nahmen sich wie Offenbarungen der Gerechtigkeitsliebe, der Wahrheit und der Kraft aus im Vergleiche zu den Wünschen des Weihnachtsgrafen, als hätte dieser weiße Jesuitismus dem Ministerpräsidenten die Zunge gelöst. Banffy hat vollkommen Recht. Lieber die schärfste Luft des Liberalismus sogar mit manchen unerfreulichen Miasmen einathmen, als daß die sogenannten reinen Wahlen den Pfaffen zum Siege verhelfen, damit diese die Kanzel mit dem Parlament vertauschen können. Das fehlte uns noch. Gott sei Dank, daß Graf Appony seine Wünsche und Beschwerden endlich formuliert hat, wir werden jetzt wenigstens für einige Zeit Ruhe von dem Pfahle im Fleische haben, den die Opposition in den parlamentarischen Körper zu stoßen liebt. E. M.

Vom Tage.

Spende des Königs. Seine Majestät hat für die Gbörgény-Szent-Imreer röm.-kath. Kirche 300 fl. aus allerhöchster Privat-Chatouille gespendet.

Zum Jubiläum des Bischofs Zalka. Anlässlich seines Jubiläums erhielt Seine Exzellenz der hochwürdigste Raaber Bischof Dr. Johann von Zalka ein längeres Glückwunsch-Schreiben vom Erzherzog Josef, ferner eine schriftliche Gratulation vom Fürstprimas Klandius Wafar, welcher unter Anderem schreibt: „Wögen auf Ew. Exzellenz die vielen Segnungen zurückfallen, die Sie angetheilt haben. Ich küsse mit Hochachtung die Hand, die auch mich gelehrt hat.“ Graf Ferdinand Zichy gratulirte im eigenen, wie im Namen seiner Familie auf telegraphischem Wege; ferner haben Gratulationen gesendet: Kardinal Lorenz Schläuch, Kardinal-Erzbischof Grusch, aus Wien, die Bischöfe Konstantin Schuster, Johann Szabó, Baron Karl Hornig, Alexander Desseffy, Erzbischof Josef Samassa, Erzabt Hippolyt Fehér, der General des Domi-

nikaner-Ordens Frühwirth aus Kom und viele Andere.

Aus Oedenburg waren die Spitzen der hiesigen Klerus zur Gratulation bei dem Herrn Diözesan-Bischof erschienen. Von einer Deputation des hiesigen katholischen Konventes unter Führung des Herrn Dr. Nikolaus Schwarz mußte abgesehen werden, da der greise Kirchenfürst, erschöpft von den vielen Besuchen geistlicher Funktionäre, auf die Aufwartung weltlicher Würdenträger verzichten mußte.

Reise des Fürsten Ferdinand. Der Fürst von Bulgarien ist, wie aus Sophia geschrieben wird, am 14. d. mittelst Orient-Expresszuges ins Ausland abgereist. In einer Proklamation wurden Familienangelegenheiten als Grund für die Reise angegeben. Fürst Ferdinand betraute die Gesamtregierung mit der Führung der Regentschaft. Die Sobranje wird, wie es ursprünglich in Aussicht genommen war, am 9. (21.) Jänner wieder zusammentreten. Die bulgarischen Delegirten für die Handelsvertragsverhandlungen mit Oesterreich-Ungarn sind gestern bereits in Wien eingetroffen.

Der k. u. Minister des Innern hat in Bezug auf die Zivilmatrikel nachstehende erläuternde Verordnung erlassen.

Das Gesetz bestimmt, daß alle jene Geburts- und Sterbefälle, welche vor dem 1. Oktober 1895 erfolgten, bis dahin aber nicht immatrikulirt wurden, in die staatlichen Geburts-, beziehungsweise Sterberegister einzutragen sind. Dieser Bestimmung zufolge sind nicht bloß die unmittelbar vorher erfolgten Fälle, sondern auch die schon früher, eventuell viele Jahre vorher eingetretenen nachträglich in den staatlichen Registern zu verzeichnen. Der Minister erklärt ferner, daß für Israeliten, deren Geburt-Immatrikulirung noch nicht erfolgt ist, ein Zeugniß zur Geschließung weder der Witzgespan, noch der städtische Magistrat, noch auch der Minister für Kultus und Unterricht mehr ausfolgen kann. In solchen Fällen ist die nachträgliche Geburts-Immatrikulirung abzuwarten.

Der Grillparzer-Preis für das relativ beste deutsche dramatische Werk, welches im Laufe der letzten drei Jahre an einer namhaften deutschen Bühne zur Aufführung gelangte, wurde von dem statutenmäßigen Preisgerichte Gerhart Hauptmann's Schauspiel „Hannele“ zuerkannt.

Die Wahl eines reformirten Bischofs. Am 15. d. Nachmittags wurde die Skrutinirung der für die Wahl eines Bischofs für den reformirten Kirchendistrikt jenseits der Donau brieflich abgegebenen Stimmen der einzelnen Wahl-Gemeinden durch die hiezu entsendete Skrutiniums-Kommission vorgenommen. Die Briefe, welche die abgegebenen Boten enthielten, wurden durch den Distrikts-Oberkurator Koloman Tisza geöffnet. Die Stimmen vertheilen sich auf die Geistlichen Ludwig Czike, Gabriel Antal und Alexander Körmeny, doch erhielt keiner von ihnen die absolute Majorität. Demzufolge wird zwischen Czike und Antal, die relativ die meisten Stimmen erhielten, eine Stichwahl stattfinden.

Der ständige Verifikations-Ausschuß des Abgeordnetenhauses unterzog unter Vorsitz Adam Bornemisz's das Mandat des im Körmender Wahlbezirke des Eisenburger Komitats gewählten Abgeordneten Georg Chernel der Prüfung. Da das als Mandat dienende Wahlprotokoll sowohl bezüglich seines Inhaltes, wie hinsichtlich seiner Ausfertigung den Verfügungen des Gesetzes wie den Anforderungen der Hausordnung entsprach, wurde Georg Chernel mit Vorbehalt der üblichen dreißig Tage als verifizirt erklärt.

Neuestes.

Wien, 16. Jänner. Unter Vorsitz des Minister-Präsidenten Grafen Badeni hat Nachmittags ein Minister-Rath stattgefunden, an welchem sämtliche Minister theilgenommen haben.

Wien, 16. Jänner. Der hiesige bulgarische diplomatische Agent, Dr. Stanciov, hat sich in Folge Auftrages des Fürsten Ferdinand, seinem Gefolge auf seiner Reise ins Ausland gestern in Wien angeschlossen.

Lemberg, 16. Jänner. Man bezeichnet hier den österreichisch-ungarischen Botschafter in London, Grafen Dejm, als Nachfolger des Grafen Thun auf dem böhmischen Statthalterposten. Graf Dejm, der früher Abgeordneter des böhmischen Großgrundbesitzes war, wurde von Se. Majestät in Audienz empfangen und hat sich hierauf nach London begeben; er wird sich jedoch in London, wie „Przeglond“ mittheilt, jetzt nur kurze Zeit aufhalten.

Berlin, 16. Jänner. Der „Post“ zufolge wurde gegen den Rechtsanwalt Dr. Friedmann ein Steckbrief erlassen.

Communal-Beitrag.

Amtliche Publikationen der Kommune Oedenburg.

400/1896 Kundmachung.

Im Monate April l. J. gelangen am Sitze der Honvöd-Distrikts-Kommandanten Honvöd-Musikkapellen zur Auffstellung.

In Anbetracht dessen werden die musikkundigen Reservemänner, sowie auch die ihrer Dienstpflicht entsprochen habenden und auch sonstigen musikkundigen Civilpersonen zum freiwilligen Eintritte in die projektirten Musikkapellen aufgefordert.

Es wird bemerkt, daß die Mannschaft der Honvöd-Musikkapellen dieselben materiellen Bezüge genießen wird, wie die Musiker der gemeinsamen Arme.

Außer der Behandlung eines Instrumentes ist auch die Kenntniß der Noten erwünscht.

Anmeldungen nimmt bis zum 25. d. M. das gefertigte Amt entgegen.

Stadthauptmannamt, Oedenburg am 16. Jänner 1896.

Dr. Wenzel m. p. Vize-Stadthauptmann.

72/1896 Kundmachung.

Auf Grund der Verordnung Zahl 103183/III.2. des hohen k. u. k. Ministeriums für Ackerbau wird hiermit kundgemacht, daß wegen Gefahr der Einschleppung der Lungenseuche der Transport von Rindvieh aus gewissen Komitaten nach Deutschland verboten wurde, den Wortlaut der diesbezüglichen Verordnung enthält das Komunitat im ung. Amtsblatt „Soproni Hirlap“.

Oedenburg, am 4. Jänner 1896.

Der Bürgermeister.

90/1896 Kundmachung.

Im Sinne des in der städt. Verwaltungs-Ausschuß-Sitzung vom 14. Jänner d. J. sub Zahl 25/1896 k. l. b. gefaßten Beschlusses, wird die Lizitations-Kundmachung vom 8. Jänner d. J. dahin abgeändert, daß in den Öferten nicht die den Erzeugungsarten zunächst gelegenen Eisenbahn-Stationen anzuführen sind, sondern daß aller Schotter auf die Oedenburger Bahnhöfe geliefert werden muß.

Oedenburg, am 15. Jänner 1896.

Josef Gebhardt, Bürgermeister.

Lokal-Beitrag.

Der neue Oberstadthauptmann.

Als das Publikum von der Ernennung des neuen Oberstadthauptmannes in der Person des Herrn Dr. Karl Neßl aus Budapest erfuhr, gab es hier wohl keinen Kreis und keine Schicht der Gesellschaft, wo nicht diese für unsere Lokalverhältnisse so hochwichtige Erscheinung den einzigen Gesprächsstoff bildete.

Wie natürlich nicht anders zu erwarten war, hat in hierstädtischen Beamtenkörper die Ernennung eines Fremden nicht eben ganz angenehm berührt, da ja doch ein Theil desselben durch diese Entscheidung des Herrn Obergespanns seine Hoffnungen auf Vorrückung zu höheren Stellen getäuscht sieht. Der Beamte, welcher gewissenhaft und mit treuer Ausdauer seine Pflichten jahrelang erfüllt, sieht immer als ansehnliches Moment, gleich einem leuchtenden Ziele, die Beförderung vor sich und dieses stählt seine Ambition, versöhnt ihn mit manchem

Ungemach seines Amtes und beruhigt ihn über das Schicksal seiner Familie, denn — so kalküliert er — wenn auch mühevoll und langsam, so führt der Weg doch allmählich die Rangleiter aufwärts und zuletzt erreicht man bei tadelloser Pflichterfüllung doch die höheren Sprossen.

Wir sind also mit Hinblick auf die Erweckung des Eifers und des Dranges sich hervorzuthun, zumal bei der militärischen Carriere und zum Theil auch bei der Beamten-Hierarchie im Allgemeinen für das Anciennitäts-Prinzip, aber wie gesagt: nur im Allgemeinen, gerade in besonderen Fällen, wozu namentlich das Polizeiwesen gehört, darf nicht so sehr das Dienstalter, als vielmehr die größere Summe von Qualitäten die Berufung zur selbstständigen Leitung des Ressorts entscheiden.

Wenn bei dem Einen die geistigen Eigenschaften überwiegen, dagegen aber vielleicht die Energie minder entwickelt ist, beim Anderen wieder die eiserne Kraft des Willens nicht durch den mildernden Einfluß allgemeiner Weltbildung und konzilianter Umgangsformen gemindert wird; — wenn dem Einen gewisse unabwiesliche Rücksichten bei seiner Amtswirksamkeit in die Quere kommen können und dem Andern vielleicht nicht der erforderliche weite Ausblick, die erworbene Erfahrung zur Erfüllung aller seiner Aufgaben zu Hilfe kommen; so muß er natürlich vor Demjenigen zurückstehen, von dem sich aus allen seinen Antecedenzen voraussetzen läßt, daß er diese feilschen und intellektuellen Faktoren sämtlich in sich vereinigt.

Rein Amt stellt so enorm hohe Anforderungen an seinen Träger als das eines Oberstadthauptmannes. Streng und geschmeidig, taktvoll und unerschütterlich, zielbewußt auf der Basis des Gesetzes unentwegt vorgehend, muß der Polizeichef doch wieder genau zu distinguieren wissen, welche Behandlung er in diesem oder jenem konkreten Fall anzuwenden hat. Er muß ebenso vielseitig gebildet, als diplomatisch verfahren sein und nur eines muß er sich als stetig ruhenden Pol unabwendbar vor Augen halten: die strengste Unparteilichkeit und unbestechlichste Gerechtigkeit.

Jeder Unbefangene muß somit die Ernennung Dr. Neßl's aus dem Grunde freudig begrüßen, weil derselbe von hoher Lan'esstelle als eine hervorragende Kraft auf dem Gebiete des Sicherheitswesens geschildert und empfohlen wurde.

Der „Bester Lloyd“ schreibt: „Die Budapest-er Oberstadthauptmannschaft verliert einen der intelligentesten und fleißigsten Beamten, den Polizeifonzipisten I. Klasse Dr. jur. Karl Neßl, welcher vom Obergespan Simon zum Oberstadthauptmann der Stadt Oedenburg ernannt wurde. Dr. Karl Neßl ist noch ein junger Mann; gegenwärtig besorgt er in der Zentrale das Referat über Appellationen in Uebertretungsfällen; er hat sich in dieser Eigenschaft als gründlicher Kenner der einschlägigen Statute und Bestimmungen erwiesen. Der frühere Oberstadthauptmann und gegenwärtige Ministerialrath Dr. Alexander Sélley zählte Dr. Neßl zu seinen besonderen Lieblingen; Neßl hat auch in erster Reihe der ganz „besonderen Empfehlung Dr. Sélley's seine Ernennung zu verdanken.“

So weit das maßgebendste Blatt der Liberalen Ungarns. Die Einwendung nun, daß Dr. Neßl als fremde, mit den Verhältnissen unvertraute Persönlichkeit, diesen Posten Mangels an Lokal-Orientierung nicht entsprechend ausfüllen werde, halten wir für ganz unstatthaft. Denn wir sind überzeugt, daß er alsbald die Verhältnisse kennen lernen und in dieselben sich einleben werde.

Viele sind mit Recht der Ansicht, daß für diesen exponirten Posten gerade Dr. Neßl als Fremder sehr geeignet erscheint, da er unbeeinträchtigt von Rang und Ansehen, frei von jeder Befangenheit nur das Recht und die Gerechtigkeit in seinen Entscheidungen walten lassen werde. Und aus diesem Grunde sollte der neue Polizeichef der wärmsten Unterstützung theilhaftig werden.

E. M.

Oedenburger Handels- und Gewerkekammer.

Sitzung vom 16. Jänner 1896.

Vorsitzender: Vizepräsident August Friedrich.

Der Herr Vorsitzende eröffnet die Sitzung indem er die Anwesenden warm begrüßt und hält sodann einen Vortrag, welcher die Thätigkeit der Kammer im verfloßenen Jahre schildert und von den Herren Kammermitgliedern mit großer Befriedigung und zustimmend aufgenommen wird. Wir behalten uns vor diesen, alle Momente der Thätigkeit der Kammer und die Resultate derselben enthaltenden Rückblick an anderer Stelle zu bringen und erwähnen nur noch, daß die Kammer dem die Geschäfte besorgenden Bureau, insbesondere aber dem uner-

müdblichen, umsichtigen und energischen Leiter desselben Herrn Sekretär Friedrich Kirchnopf, der in Entwicklung seiner zielbewußten Thätigkeit bis zur Aufopferung geht, ihren wärmsten Dank ausdrückt.

Vor Verhandlung der Programmgegenstände werden noch mehrere Erledigungen mitgetheilt, von denen wir die Zuschriften der Witkammer von Fiume, Szeged und Zengg, sowie des Eisenburger landwirtschaftlichen Vereines hervorheben, womit sie zur Kenntniß bringen, daß auch sie über Antrag unserer Kammer die Vernehmung der Samenprüfungs-Stationen bei dem Herrn Minister beauftragt haben, ferner erwähnen wir die Dankschreiben der Sümeger Kalk- und Ziegelfabrik betreff der Erwirkung von Tarifbegünstigung für ihre Erzeugnisse und des kaufmännischen Klubs von Zalaegerbeg für die der dortigen Handelslehrlingschule zugewendete Unterstützung. Sodann folgt die Verhandlung der Programmgegenstände:

1. Der wichtigste Gegenstand der heutigen Sitzung ist die Angelegenheit der Erneuerung des Zoll- und Handelsbündnisses mit Oesterreich. In dieser Frage hat die Kammer auf Grund des h. Erlasses des Handelsministers vom 22. September 1895 Zahl 67.944, die hervorragenden Fachkorporationen, Handels- und Fabriksunternehmungen zur Meinungsäußerung aufgefordert, welche auch eingelangt sind.

Darunter plaidiren mehrere Korporationen des Kleingewerbes für ein selbstständiges Zollgebiet, während die Großindustriellen und Vertreter des Handels für Aufrechterhaltung des gemeinschaftlichen Zollgebietes, jedoch bedingungsweise eintreten, dergestalt, daß für Ungarn gewisse Vortheile und bisher nicht genossene Erleichterungen gesichert werden.

Alle diese Meinungsäußerungen wurden durch ein von der Kammer unter dem Voritze des Herrn Kammer-Vizepräsidenten Julius Leu e n t e n f e n d e t e s Komité durchberathen, und es wurde im Prinzipie die Gemeinsamkeit des Zollgebietes als für den Agrarstaat Ungarn als ersprißlichste Einrichtung angenommen, jedoch unter folgenden vom Herrn Sekretär Kirchnopf präzisirten Bedingungen:

a) Daß die Quote Ungarns zu den gemeinsamen Kosten nicht erhöht werde, sondern auch das 2% - ige Präzium fallen gelassen werde.

b) Die Regelung der Valuta möge in raschem Tempo zu Ende geführt werden.

c) Betreff der Consumsteuer werde ausgesprochen, daß dieselbe dort zu zahlen sei, wo der Konsum geschieht.

d) Betreff der Eisenbahntarifpolitik soll eine für Ungarn günstigere Lösung angestrebt und getroffen werden, denn die österreichischen Staatsbahnen gewähren jetzt noch oft sogar dem Auslande günstigere Bedingungen als Ungarn, dies soll aufgehoben und Ungarn die Rechte der Meistbegünstigten ebenfalls genießen.

e) Bei den Konsulaten soll wenigstens je ein Ungar angestellt werden.

f) Der nach Fruchtsendungen in Tirol eingehobene sogenannte „Landeszuschlag“ soll aufhören.

g) Das Veterinär-sanitätswesen soll derart geregelt werden, daß es nicht von den österreichischen Provinzialbehörden abhängt in Seuchenfällen ganze Landesheile oder Komitate Ungarns in Sperre zu erklären.

h) Auch in Oesterreich soll wegen Verbots von Wein- und Lebensmittel-fälschungen ein dem unseren entsprechendes Gesetz gebracht werden.

i) Das Wandergewerbe soll im Sinne der Reziprozität geregelt werden. Diese Anträge finden allgemeine Zustimmung der Kammer.

Betreff der Bankfrage legt Herr Kammerath Ignaz Steiner einen schriftlichen Antrag vor, dessen Intention dahin geht, daß die Gemeinsamkeit der Bank aufrecht erhalten bleiben soll, jedoch soll dem Staat ein unmittelbarer Einfluß auf die Finanzpolitik der Bank vorbehalten bleiben; dem Dekonomen soll ein längerer Kredit, nicht wie bisher 3 Monate; auch soliden gewerblichen, industriellen Unternehmungen soll Kredit eingeräumt werden; die Postsparkassen mögen in direkten Kontakt mit der Bank gesetzt werden, aber die Bankfilialen sollen nicht vermehrt werden, was, wie das Beispiel Oesterreichs zeigt, von üblen Folgen begleitet ist. Auch diese Anträge wurden akzeptirt und Herrn Steiner der Dank der Kammer ausgesprochen.

Im Sinne dieser Anträge wird an den Herrn Minister berichtet.

(Fortsetzung folgt.)

Lokalnotizen.

Oedenburg, 17. Jänner.

* Silberne Hochzeit. Unser verdienstvoller Mitbürger, der Herr Stadtpresident und Ziege-

leibbesitzer Herr... engsten Familien... Gattin und... Maier... großen Populären Anteil... ist ein entscheidende... Ovation, sein... jeder dahin ge... ohne alles eh... ten und dar... Hymnen dem... men, sondern... gratuliren un... Hochzeitskranz

* Der... wurde für... 3 Uhr einberu... vollzogenen W...

* An... ministern. W... inspektor bere... Herrn Johan... gesprochen, da... Thongewerbe... dieselbe und... verdient gema... auch das B... f a b r i k g r ö...

Nun h... unter Zahl... ein Schreiben... lenz seine vo... hingebungsvo... welche der g... hindurch zum... Thonindustrie... den Erfolg d...

* Der... wir schon me... pavillen des... schen Vorträg... schlossenes Ra...

Entrée... fl. 1.80. Dem... Konrad Fel... Freiler ü... gewinn w... chore des...

* Rev... Die durch d... allgemeine Re... ihre Begründu... eine ähnliche... was bei der v... Waage, besond... Parteien vor... sich sowohl für... das städt. Nic... der Waagen... daß die Ang... einander abge... des auszuarbei... Zubrang die... genheit nicht... aber ohne Ue... schlägigen Au... die Eintheilung...

Die M... Revision gebra... gewichten der... entfernen. Die... von 50 Delag... bohren der me... Schrottkörnern... Messinggewicht... dürfen nach an... nicht wieder ge... neue erfert wer...

Diese L... daß unlängst L... Gewichte im...

leibbesitzer Herr Ludwig Lent feiert morgen im engsten Familienkreise das Fest der silbernen Hochzeit mit seiner geliebten Frau, die treffliche Gattin und Mutter Rosa Lent, geborne von Maier. Herr Ludwig Lent, trotz seiner großen Popularität, deren er sich vermöge seines regen Antheils an dem öffentlichen Leben erfreut, ist ein entschiedener Gegner jeder schmeichelhaften Ovation, sein gerader, schlichter Sinn hat ihn von jeher dahin geleitet, stets nur in aller Stille und ohne alles ehrgeizige Streben gemeinnützig zu wirken und darum unterlassen wir es auch preisende Hymnen dem Jubelpaare zur Ehren anzustimmen, sondern sagen einfach und herzlich: „Wir gratuliren und möge auch einst der goldene Hochzeitkranz die wackeren Häupter zieren!“

* **Der Verifikations-Ausschuss** des Komitates wurde für Samstag den 18. Jänner Nachmittags 3 Uhr einberufen. Gegenstand der Sitzung bildet die vollzogenen Wahlen in Szany und Bzira.

* **Anerkennungsschreiben des Handelsministers.** Vor mehreren Wochen hat der Gewerbeinspektor bereits seinen Dank dem evang. Pfarrer, Herrn Johann Böhm zu Stob dafür ausgesprochen, daß dieser die Errichtung der Stoober Thongewerbeschule seinerzeit beantragt und sich um dieselbe und um die Stoober Thonindustrie so sehr verdient gemacht hat, daß diesem seinem Bemühen auch das Zustande kommen der Thonfabrik größtentheils zu verdanken ist.

Nun hat der Herr Handelsminister selbst unter Zahl 81.576 an genannten Herrn Pfarrer ein Schreiben richten lassen, in welchem Se. Exzellenz seine vollste Anerkennung ausspricht für den hingebungsvollen Eifer und die vielseitigen Dienste, welche der geistliche Herr durch dritthalb Jahre hindurch zum Besten des Stoober Lehrkurses für Thonindustrie bethätigt und erwiesen, und hiedurch den Erfolg dieser Schule gefördert hat.

* **Der Typografenbund** veranstaltet — wie wir schon meldeten — am 8. Februar im Glaspavillon des Hotels-Pannonia ein mit humoristischen Vorträgen und Kurpost verbundenes, geschlossenes Tanzkränzchen.

Entrée 80 kr., Familienkarte (3 Personen) fl. 1.80. Den Karten-Vorverkauf haben die Herren Konrad Fekel, Gustav Bärtl und Johann Freiler übernommen. Der eventuelle Reingewinn wird dem zu gründenden Gesangschor des Bundes zugeführt.

* **Revision der Waage und Gewichte.** Die durch den löbl. Stadtmagistrat angeordnete allgemeine Revision der Waage und Gewichte findet ihre Begründung darin, daß seit dem Jahre 1889 eine ähnliche Maßregel nicht durchgeführt wurde, was bei der verhältnismäßig raschen Abnützung der Waage, besonders der Gewichte, für die einkaufenden Partheien von Nachtheil sein muß. Es empfiehlt sich sowohl für die interessirten Partheien, als auch das städt. Amt, sowie die mit der Reparatur der Waagen und Gewichte beschäftigten Schlosser, daß die Angelegenheit in einem gewissen Maße einander abgewickelt werde, damit bei der Fülle des aufzuarbeitenden Materiales durch allzugroßen Zubrang die entsprechende Förderung der Angelegenheit nicht hintangehalten werde, die Schlosser aber ohne Ueberstürzung und Ueberreise den einschlägigen Aufträgen nachkommen können. Daher die Eintheilung der Partheien in Gruppen.

Die Waage sollen gehörig gereinigt zur Revision gebracht werden, besonders ist bei Salzgewichten der starkangesezte Rost sorgfältig zu entfernen. Die für unrichtig befundenen Gewichte von 50 Dekagramm aufwärts, können durch Ausbohren der messingenen Pfropfe und Zusetzen von Schrottkörnern, richtig gestellt werden; unrichtige Messinggewichte von 20 Dekagramm abwärts aber dürfen nach amtlicher Entfernung des Nichtstempels nicht wieder gebraucht werden, sondern müssen durch neue ersetzt werden.

Diese Bemerkung hat darin ihren Grund, daß unlängst bei einer polizeilichen Revision solche Gewichte im Gebrauch gefunden wurden und die

betreffenden Geschäftsleute über deren Konfiskation, sowie über die deshalb verhängte Strafe sich noch höchst verwundert stellten. Beim Einkauf von neuen Gewichten möge man darauf sehen, daß solche mit dem Nichtstempel 1896 versehen seien.

Für einzelne Geschäftsleute sei noch bemerkt: Eisenhändler haben die im Geschäft beim Abwägen von Eisenwaaren im dauernden Gebrauch stehende Waagen und Gewichte einzusenden.

Von Spezerei- und Gemischtwaarenhändlern sind außer Waagen und Gewichten auch die beim Nußschank von Flüssigkeiten gebrauchten Zinn- oder Blechmaße, sowie die Petroleum-Messapparate beizustellen.

Bei den Blechmaßen ist das mit der Jahreszahl versehene „Bleipäßchen“ durch den Spengler zu erneuern.

Bei Gast- und Schankwirthen, sowie Branntweinhandlern erstreckt sich die Revision gleichfalls auf die Zinn- und Blechmaße.

Die Meterstäbe der Schnittwaarenhändler dürfen außer der vorgeschriebenen Eintheilung kein anderes Merkzeichen, etwa die Bezeichnung des Ellenmaßes durch „Einkerben“ haben.

* **Feuerwehr-Ball.** Die Feuerwehr-Mannschaft veranstaltet am 26. Jänner im Hotel „Pannonia“ einen Ball. Der Beginn des Festes wurde auf 8 Uhr Abends anberaumt.

* **Berichtigung.** In dem gestrigen Artikel des Herrn Dr. Josef Kanania an leitender Stelle hat sich eine unrichtige Wiedergabe eines lateinischen Zitats eingeschlichen. Herr Dr. Kanania schrieb: „Una hirundo non facit ver“, während irrtümlicher Weise aus dem Sekretasten dieser Ausspruch wie folgt herausprang: „Una hironda non facit veram“.

* **Turnerkränzchen.** Unser wackeres Turnerkorps veranstaltet am 16. Februar (Faschingssonntag) in der Turnhalle ein mit humoristischen Vorträgen verbundenes Tanzkränzchen.

Die Veranstaltungen unserer Turner erfreuen sich hier einer stets wachsenden Anziehungskraft und so ist es zweifellos, daß auch ihr heuriges Faschingsfest sich glänzend gestalten werde.

* **Stetige Besitzveränderungen.** Gottlieb Dorn und G. Katharina Lang kauften von Witwe Katharina Bay geb. Zehetner deren $\frac{2}{3}$ Antheil vom Theilhause Nr. 26 in der Kleinen-Gasse um 1500 fl. — Witwe Aloisia Stensl geb. Schönherr kaufte von Martin Schneider 2 Bauparzellen in der Herbstgasse mit $236\frac{2}{10}$ und $63\frac{3}{10}$ Duadr.-Al. um 2750 fl. — Karl Bauhofer und G. Susanna Karner kauften von Johann Kremsner 1 Starfner-Zeigarten mit 322 Duadr.-Al. um 410 fl. — Maria Getdenitz geb. Werfing, Anna Schrödl geb. Werfing, Josef Werfing, Magdalena Berndl geb. Werfing und mindj. Theresia Werfing erbten nach ihrer Mutter Maria Werfing geb. Wognár das Theilhaus Nr. 1 in der Berggasse, 1 Kräfter- und 1 Kohlenberg-Weingarten. — Wilhelmine Fuhrmann geb. Wulff und Witwe Emilie Menzel geb. Wulff erbten nach ihrer Mutter Katharina Wulff geb. Schröder das Haus Nr. 35 in der Langen Zeile und 1 Oberlöwler, ferner deren halbe Antheile vom Hause Nr. 25 in der Langen Zeile und vom Hause Nr. 16 in der UnterLöwergasse. — Georg Lang übergab seiner mindj. Tochter Sofie 1 Harmler und 1 Frnsfried-Weingarten.

* **Unangenehme Schlittensfahrt.** Der Anstreicher Josef Fuschel ist angezeigt, daß er mit dem, vor den Hotels stehenden Schlitten des Fiakers Palkovits ohne dessen Wissen und Einwilligung wegfahren wollte und die Pferde antrieb. Palkovits kam dazu und versetzte dem Fuschel einen Schlag in's Gesicht. Die Wache schritt ein und führte Beide zur Polizei. Hier leugnet Fuschel, daß er sich eigenmächtiger Weise des Schlittens habe bemächtigen wollen, da er jedoch auch dem einschreitenden Wachmann seine Adresse unrichtig angegeben hat, so hat er selber seine Glaubwürdigkeit erschüttert und überdies macht Palkovits zwei Zeugen namhaft, die

noch im Laufe dieses Tages einvernommen werden um den Sachverhalt richtigzustellen.

* **Der „Verein der Eisen- und Metall-Arbeiter Oedenburgs“** veranstaltet Samstag den 25. Jänner in den Saalkalitäten zum „Palatin“ einen Ball. Die Musik besorgt die Nationalkapelle Pápai. Anfang 8 Uhr. Entrée: Frühergelaste Personenkarten 80 kr., Familienkarten fl. 1.30, an der Kassa Personenkarten 1 fl., Familienkarten fl. 1.50. Kartenvorverkauf in den Tabak-Transien: Susanna Schnerberger Silbergasse, Karoline Slavik Grabenrunde 20. Ueberzahlungen werden dankend angenommen und öffentlich quittirt.

* **Polizeiliche Aburtheilungen.** Wegen Bagirens, Bettelns und Exzesses wurden gestern mehrere Individuen verurtheilt, nämlich: Georg Fankovics aus Untau wegen Bagirens zu 2 Tagen Arrest und Abschiebung, Johann Kopek aus Videz ebenfalls zu 2 Tagen und Schub, Math. Ernst aus Kroisbach zu 5 Tagen und Schub, Eduard Sellinek aus Wolframitz zu 4 Tagen und Schub, Mathilde Antal aus Bala-Gerseg zu 8 Tagen und Schub; ferner die oft wegen Bettelns beanstandete Judith Steiner aus Oedenburg zu 30 Tagen Arrest und Leopold Ulram aus Oedenburg wegen Trunkenheit und Widersechlichkeit gegen die Wache zu 7 Tagen Arrest.

* **Marktbericht.** Der Auftrieb am Rindermarkt betrug 920 Stück. Deutsche Ochsen guter Qualität wurden alsbald mit 35—37 fl. per 100 Kilo lebend, ungarische Ochsen mit 28—30 fl. aufgekauft. — Der Kälbermarkt war sehr schwach besetzt und fand die vorhandene Waare zu 65—70 kr. abgesehen raschen Absatz. Am Schweinemarkt, woselbst sehr viel Vorkaufstvieh aufgetrieben war, entwickelte sich sehr rege Kauflust. Schwere Schweine erzielten per 100 Kilo lebend 44—48 fl., geringere 34—40 fl. Für Frischlinge wurden per Paar 18—24 fl. bezahlt. — Prima-Hen notirte fl. 2.40, Sekunda fl. 1.60. Bundstroh fl. 1.50—65, Streu 1.20.

Soproni Ujság.

Liberális irányu politikai napilap. Január elsejével a „Soproni Ujság“-ra új elöfizetési nyílly meg.

A legolcsóbb politikai napilap!

Elöfizetési ára negyedévenként: Helyben házhoz küldve csak . . . 2 frt — kr. Vidékre csak . . . 2 „ 50 „ A „Soproni Ujság“-ban a m. kir. törvényszék (telekkönyv) árverési hirdetései is közöltenek. Minden negyedéves előfizető ajándékba kapja

Sopron város remek tájképét.

Az egész évi prenumeránsok 100 finom kivitelű névjegyet kapnak.

Volkswirtschaftliche Zeitung.

△ **Eine Eisenbahn mit einer Geschwindigkeit von 240 Kilometern in der Stunde.** Eine solche Bahn ist zwischen New-York und Washington projektirt, dieselbe wird, wie wir einer Mittheilung des Patentbureau Z. Fischer in Wien entnehmen, mittelst Elektrizität betrieben. Das Charakteristische der Bahn besteht darin, daß die Wagen nur auf einfachen breitflanschnigen Rädern, die sich unterhalb der Mittellinie des Wagens befinden, aufrufen. Die Schiene ist auf erhöhter Spurbahn angebracht. Der Wagen trägt dann noch je zwei schmale seitliche Räder, die mit Pneumatic Tyres überzogen sind und im Falle sich der Wagen auf die Seite neigt, auf einer der Seitenstützen, die sich beiderseits der Mittelschienen befinden, rollen. Der elektrische Strom wird dem im Wagen enthaltenen Motor nach dem Trolley-System mittelst oberirdischer jedoch unterhalb des Wagens befindlicher Leitung zugeführt. In Entfernungen von je 80 Kilometern sind Kraftstationen errichtet. Eine größere Anzahl von leichten Zügen aus 2—3 Wagen bestehend, sollen dem Bedarf entsprechend abgelassen werden. Der ganze Oberbau, mit Ausnahme einiger Fluß- und Thalübersehnungen und der Schiene selbst, wird aus Holz hergestellt, so daß der Bau der Bahn verhältnismäßig billig zu stehen kommen wird. Es ist demnach die größte Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß wenn die zu erbauende Bahn nach Wunsch

funktionirt eine solche Anlage auch zwischen anderen großen Verkehrs-Centren installiert werden wird.

Tagesneuigkeiten.

+ Ueber einen schweren Jagdunfall berichtet man aus Preßburg: Der Großindustrielle, Ziegeleibesitzer Emerich Köhler wurde am 14. d. das Opfer eines schweren Jagdunfalls in Bischofsdorf.

+ Pfänderung einer Kirche. Die kath. Pfarrikirche in der Kreisstadt Guben (Preussisch-Schlesien) wurde gänzlich ausgeplündert.

+ Große Malversation. Aus Triest wird unterm 14. d. berichtet: In Sinigallia wurde der Kassier der Sparkassa Baron Mazzolani verhaftet.

+ Ein Mädchenhändler. Ein Egyptianer Namens Leo Polboraksky, hat am 13. d. unter dem falschen Namen „Baron Wintergrün“, ein 17-jähriges auffallend hübsches Mädchen, die aus der Marmaröser Gegend gebürtige Charlotte Wofes entführt, welche seitdem spurlos verschwunden ist.

+ Explodirt. Aus Triest wird vom 13. d. M. gemeldet. In der städtischen Gasanstalt explodirte heute Morgens ein Leitungsröhr, wobei drei Bedienstete erhebliche Brandwunden erlitten.

Theater, Kunst und Literatur.

„Häuslicher Ratgeber“. Praktisches Wochenblatt für alle deutschen Hausfrauen mit den Gratisbeilagen: „Mode und Handarbeit“ und der illustrierten Kinderzeitung: „Für unsere Kleinen“.

Unter den günstigsten Anvisien beginnt der „Häusliche Ratgeber“, das beliebte von Robert Schneeweiß in Breslau herausgegebene Frauenblatt, seinen sechsten Jahrgang. Es liegen uns die Nummern 1 und 2 vor, die man nur oberflächlich zu betrachten braucht, um den vortheilhaftesten Eindruck von der Zeitschrift zu bekommen.

gut redigirt ist ferner offenbar das Feuilleton; wir fanden darin außer dem sehr spannend und in vornehmerem Stil geschriebenen Roman „Schatten der Vergangenheit“ in jeder der beiden Nummern mehrere kleine, abgeschlossene Erzählungen, theils ersten theils heiteren Inhalts, die uns sehr gefielen.

Telegramme der „Oedenburg. Zeitg.“

Budapest, 17. Jänner. (Abgeordnetenhause.) Die Debatte über das Budget des Ministeriums des Innern wurde heute fortgesetzt.

Der Minister des Innern legte sodann die Akten in Angelegenheit der öffentlichen Anstandsorte auf den Tisch des Hauses nieder.

Zuletzt ergreift Otto Hermann gegen die Annahme des Budgets das Wort.

Paris, 17. Jänner. Der Journalist Perrières wurde deshalb verhaftet, weil man Briefe bei ihm auffand, in welchen er Lebandy drohte, gewisse Thatsachen in Bezug auf Renn-Angelegenheiten zu enthüllen.

Lemberg, 17. Jänner. Der Landtag nahm eine Resolution an, womit die Regierung aufgefordert wird, bei dem zu erneuernden Ausgleich mit Ungarn die Ausschließung der Einfuhr kausischen Kunststoffs einzutreten.

Mährisch-Odrau, 17. Jänner. In Wilczek's Schacht erfolgte ein Zusammenbruch durch herabstürzende Kohlenmassen, wodurch mehrere Arbeiter verschüttet wurden.

Capstadt, 17. Jänner. Robinson telegraphirte an den Premierminister von Capland, daß Ramson und dessen Offiziere als Gefangene nach England geschickt worden seien.

Budapest, 17. Jänner. (Fruchtbörse.) Herbstweizen 7.15—17, Frühjahrweizen 6.93—94, Frühjahrroggen 6.25—26, Mai-Juni-Mais 1896 4.42—44, Frühjahr-Hafer 6.08—09, August-September-Rohweiz 10.60—70. Weizenofferte mäßig. Mühlen reservirt. Umsatz 12.000 Meter-

zentner. Tendenz ruhig. Preise unverändert. Anderes wenig, preishaltend. Neumais fl. 4—4.15. — Milde.

Gerichtshalle.

Schlussverhandlungen des Oedenburger k. u. Gerichtshofes als Kriminal-Gericht. Vom 16. Jänner 1896.

(Diebstahl.) Der 19-jährige Julius Kovács aus Köny war im v. J. bei dem Gastwirth Anton Kofas in Csorna als Hausknecht bedienstet.

Kovács ist der That geständig, behauptet jedoch, er habe seinem Vater Stefan Kovács, der am 4. Dezember von Köny nach Csorna kam, die Felle übergeben.

Zulius Kovács wurde wegen Verbrechen des Diebstahles zu 6 Monaten Kerker verurtheilt. Das Urtheil ist rechtskräftig.

Telegraphischer Coursbericht.

Table with 2 columns: Name of financial instrument and its value. Includes Gemeinliche Rente, Ung. Gold-Kronenrente, 4% ung. Kronen-Rente, Ung. Grundrentlastgen, Anglobant, Bankverein, Oesterr. Credit, Ung. Credit, Länderbank, Unionbank, Staatsbahn, Lombarden, Napoletander, Mark.

Fruchtpreise in Oedenburg.

Wien, 17. Jänner. Weizen 6.90, bis 7.10, Korn 6.60 bis 6.80, Gerste 5.20 bis 5.40, Haer 6.50 bis 6.60, Mais 5.— bis 5.25, Heu 1.80 bis 2.50, Stroh 1.10 bis 1.60.

Sopron sz. kir. városi színház.

Igazgató: Komjáthy János. Folyó szám 15. Bérlet 13. szám. Szombaton, 1896. január 18-én.

A virágcsata.

Eredeti operette 3 felvonásban. Verantwortlicher Redacteur: Ernst Marbach. Redaktionsbureau: Széchenyi-Platz Nr. 15/16. Herausgeber und Verleger: Alfred Romwalter

Advertisement for Haferkost (Oatmeal) by Knorr. Title: Die rationellste Ernährung für Jung und Alt, Gesunde, Kranke und Genesende ist Haferkost. Lists products: Hafermehl, Hafergrütze, Hafer-Malz-Cacao, Plathhafer.

Advertisement for Kaiser's Brust-Bonbons. Text: Wer hustet... KAISER'S Brust-Bonbons. Includes a graphic with 'fl. 2.00'.

Advertisement for Kaiser's 817. Text: Wer hustet... KAISER'S 817. Pfeffermünz - Caramellen.

Inseraten-Marken

Advertisement for Advertisements. Text: auf zusammen 1000 Quadrat-Centimeter Flächenraum im Annoncentheile der „Oedenburger Zeitg.“ offeriren wir zum Preise von 18 fl. Diese Marken können wann immer und durch wen immer zur Publikation von Inseraten mit beliebigen Texten in der „Oedenburger Zeitung“ aufgebraucht werden.